



Mitteilen- Teil sein

Dazugehören bei schwerer Beeinträchtigung - Im basalen Alltag miteinander im Dialog sein.

Vortrag von Anita Lütolf

Der Mensch mit schwerer Beeinträchtigung kann über die Nahsinne am besten erreicht werden. Der Dialog wird somit im Hier und Jetzt möglich. Die Welt kommt zu ihm. Die Welt ist vor allen Dingen die Wohngruppe, die Arbeit, das Areal und Freizeit. Die Familie ist für einen Menschen mit schwerer Beeinträchtigung ein Teil der Identität, eine prägende Verbindung.

Kommunikation und Teilhabe

Kommunikation ist ein menschliches Grundrecht.

Wenn Menschen nicht kommunizieren können, nicht mit anderen in Dialog treten können, hat das schwerwiegende Folgen für ihre Lebensqualität. Sie haben keine Orientierung im Alltag und erhalten keine Informationen. Beziehungsgestaltung ist kaum möglich. Ohne Kommunikation kann der Mensch nicht teilhaben und ist isoliert von der menschlichen Gesellschaft.

Kommunikation ist ein Tanz, der von mindestens zwei Menschen getanzt wird und gelingt bei Weitem nicht ausschliesslich über die Sprache. Dem Inhalt des Gesprochenen wird zu viel Bedeutung beigemessen. Non-verbale Kommunikation wie Stimmlage, Körperhaltung und Mimik sind bedeutende Kanäle bei diesem kommunikativen Tanz. Sehr wichtig für das Gelingen eines Dialogs ist, dass der Sender und der Empfänger auf derselben Ebene kommunizieren – denn dann wird Begegnung möglich.

Kommunikation und Teilhabe gelingen nur in Wechselwirkung, der Tanz gelingt nur, wenn beide Tanzpartner die Schritte kennen, aufeinander eingehen können. Das muss gelernt sein.



Die Musik, die Tanzschritte, das Zusammenspiel – herausfinden, was möglich ist – das ist eine Kunst, die geübt werden muss.

Teilhabe beinhaltet verschiedene Aspekte: wenn ich nicht weiss/nicht wahrnehme, was ich will, wie soll ich meine Wünsche ausdrücken? Wenn ich abhängig bin, weil ich auf umfassende Hilfe angewiesen bin, wo werde ich denn gebraucht, was gibt meinem Leben denn Sinn? Wie kann ich einen Beitrag an die Gemeinschaft leisten, wie etwas bewirken? Wie kann ich teilhaben, wenn meine Reaktionen so langsam sind, dass ich nicht mitkomme? Wie kann ich mit anderen Menschen in eine Beziehung treten, wenn sie meine Sprache/meine Zeichen nicht verstehen? Wie kann ich von mir erzählen, wer ich bin, woher ich komme?

Wie Teilhabe gelingen kann

Teilhabe bei Menschen mit schweren Beeinträchtigungen ist möglich, wenn sie sich auf Partner stützen können, die assistieren, vermitteln und übersetzen.

Teilhabe findet überall im Alltag statt. Zum Beispiel in der Pflege oder beim Essen. Mitarbeiter gestalten die Situationen und Angebote aber auch die Räumlichkeiten so, dass Teilhabe möglichst optimal gelingen kann. Dabei achten sie darauf, was Teilhabe für den jeweiligen Menschen tatsächlich bedeutet.

Auch in den Ateliers findet Teilhabe in allen Situationen statt. Auch dort sind Mitarbeitende Partner, Assistenten, Vermittler, Übersetzer. Dabei ist eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit im Sinne der Bewohnerin/des Bewohners von grosser Bedeutung. Am Beispiel Kommunikation kann das veranschaulicht werden: Wenn die Zusammenarbeit nicht gut gelingt, ist die Umsetzung von unterstützter Kommunikation in beiden Bereichen gefährdet und die Bewohnerin/der Bewohner verfügt nicht in beiden Bereichen über eine Sprache.

Bei Begegnungen im Areal brauchen Menschen mit schwerer Beeinträchtigung und Menschen, auf die sie treffen, Vermittler/Übersetzer/Assistenten. Auch die Umgebung, wie



Blumen, Steine, Tiere muss zum Menschen mit schwerer Beeinträchtigung kommen, sonst bleibt sie ihm verborgen. Vermittler/Assistenten/Übersetzer können auf vielfältige Methoden zurückgreifen, die den Menschen mit schwerer Beeinträchtigung unterstützen in seinem Wunsch nach Teilhabe.